

**SCHWÄTZ SCHWÄBISCH**



**Vom Wiesle und Gerstle**

Wir kennen hierzulande zwei Erfolgsmeldungen: Ein echter Schwabe hat irgendwann mal in seinem Leben entweder »gmäh't's Wiesle« vorgefunden – manchmal auch nicht, der Trottel. Oder aber er hat »sei Gerstle em Trockena«.

Das mit dem »Wiesle« versteht sich eigentlich von selbst: Da kommt einer irgendwo hin oder an etwas heran – ob es im Beruf, in der Familie (beim Erben, beispielsweise), bei der Brautschau oder was auch immer – und alles liegt ihm zu Füßen. Es ist wie für ihn gemacht, vorbereitet und er bekommt alles geschenkt. Wie ein Bäuerle halt, der an die Heinzelmännchen gerät und entdeckt, dass »sei Gschäft« schon erledigt ist, wenn er mit »dr Sens« auf seiner Wiese auftaucht.

Von daher – weil das mit dem Bauern und der erledigten Arbeit immer so häufig passiert (das war ein Scherz!) – wurde es auf Vieles übertragen und zum Sprichwort. Dieser Ausdruck wird auch verwendet in etwas lockereren Zusammenhängen: So spricht man auch beispielsweise über eine Dame, die bereits über ausreichend Erfahrung mit dem männlichen Geschlecht verfügt . . .

Das mit dem »Gerstle« erschließt sich nicht gleich aufs Erste: Da hat jemand mal seine Gerste, das Getreide also, das man fürs Brot, aber auch zum Bier brauen braucht, in Sicherheit gebracht und dann wurde daraus wohl diese Wendung. Oder einer war froh und zufrieden mit seinem Äckerle, einem potenziellen Gerstenfeld und freute sich. Das »Gerstle« soll auch mal ein kleiner Landbesitz gewesen sein: Jedenfalls wurde das Wort irgendwann übertragen genutzt wie »Hab und Gut«. Und wer so etwas vorzuweisen hat, der hat halt bei uns »sei Gerstle em Trockena«.

Ein weniger schöner Besitz ist dagegen das »Gerstle«, wenn damit ein Gerstenkorn gemeint ist, ein knuppeliger Ausschlag am Auge. (ara)

Diese Kolumne erscheint immer mittwochs

**PFULLINGEN**

**Lkw verlor Kies: Auto beschädigt**  
 PFULLINGEN. Herabstürzender Kies hat am Montag Schaden in Höhe von etwa 4 000 Euro am Auto einer Frau verursacht. Nach Angaben der Polizei war die 49-Jährige kurz nach 11.30 Uhr mit ihrem Wagen auf der Stuhlsteige unterwegs, als die Steine vom entgegenkommenden Lastwagen eines 45-Jährigen auf Front und Dach ihres Fahrzeugs fielen. Der Mann bemerkte das zunächst nicht und fuhr weiter. Der Lkw konnte kurz darauf in der Straße Unter den Linden in Reutlingen angetroffen werden: Seine Klappe war nicht richtig verschlossen. Mitarbeiter der Straßenmeisterei Enningen säuberten die Stuhlsteige. (pol)

**VEREINE + VERBÄNDE**

**TERMINE**

**Jahrgang 1942/41 Eningen:** Donnerstag, 15. Januar, 14.30 Uhr, Treffpunkt bei Norma. Kleiner Spaziergang um Eningen: Nichtspaziergänger ab 16 Uhr Vereinsgaststätte TSV Eningen. Es gibt eine Überraschung. Info: Hans-Dieter, Telefon 0 71 21/8 25 52.

**Jahrgang 1930/31 Pfullingen:** Am Donnerstag, 15. Januar, um 15 Uhr Treffen im Trachtenheim zum Sternwürfeln.

**Liederkranz Pfullingen, Senioren:** Donnerstag, 15. Januar, 14 Uhr Treffpunkt DRK-Haus. Ab 15.30 Uhr Weiherhof.

**Redaktion Pfullingen**

Tel. 0 71 21/97 92-10 Fax 0 71 21/97 92-60  
 -23 Uwe Sautter (us) -21 Thomas Baral (ara)  
 -20 Petra Schöbel (ps) E-Mail: pfullingen@gea.de  
 Region Neckar-Alb: Gisela Sämann (sä) 07121/302-350

**Schmuck und Bargeld gestohlen**

LICHTENSTEIN-UNTERHAUSEN. Auf Schmuck und Bargeld hatte es der bislang noch unbekannte Täter abgesehen, der am Montag – während des Tages – in der Zeit etwa zwischen 8 und 19 Uhr in ein Einfamilienhaus im Grillparzerweg eingebrochen ist. Wie die Polizei mitteilt, gelangte der Dieb ins Ge-

bäude, indem er eine Scheibe einwarf. Nach den bisherigen Erkenntnissen sind ihm mehrere Hundert Euro Bargeld in verschiedenen Währungen sowie Schmuck von noch nicht bekanntem Wert in die Hände gefallen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (pol)

**Taizégebet**

PFULLINGEN. Die ökumenische Arbeitsgemeinschaft lädt am Donnerstag, 15. Januar, von 19.15 bis 19.45 Uhr zum Taizégebet in die Friedenskirche ein, das dieses Mal dem Frieden in der Welt und der Solidarität unter den Menschen gewidmet ist. Die Teilnehmer singen und beten gemeinsam. (k)

**Scheinwerfer ausgebaut**

ENINGEN. Unbekannte haben zwischen Samstagmittag und Montagmorgen an drei auf einem Firmengelände in der Max-Planck-Straße abgestellten Satelzugmaschinen die Frontscheinwerfer mitsamt den Fahrtrichtungsanzeigern fachmännisch ausgebaut und entfernt. Die Zuleitungskabel

wurden kurzerhand durchtrennt. Die Diebe waren nur an Zugmaschinen mit H7-Scheinwerfern interessiert. Andere blieben unberührt. Der Schaden beläuft sich auf knapp 6 000 Euro. Die Polizei Pfullingen, Telefonnummer 0 71 21/9 91 80, nimmt Hinweise dazu entgegen. (pol)

**Privatsphäre – Yvonne Hofstetter warnt vor intelligenten Maschinen und amerikanischen Datensammlern**

**Wer heute unsere Freiheit bedroht**

VON STEPHAN ZENKE

PFULLINGEN. Es ist erschreckend, was Yvonne Hofstetter erzählt. Die Münchner Buchautorin warnt vor der Bedrohung unserer Freiheit durch intelligente Maschinen und amerikanische Datensammler wie Geheimdienste, Google, Facebook & Co. in einem Ausmaß, das fassungslos macht. Vor allem, weil immer noch viele freiwillig mitmachen. Es werde allerhöchste Zeit sich zu wehren.

Denn die Gefahr ist wie ein geruchloses Gas: Unsichtbar, aber überall präsent, wie die Verfasserin des Buches »Sie wissen alles – Wie intelligente Maschinen in unser Leben eindringen« auf Einladung der VHS Pfullingen Schritt für



Yvonne Hofstetter beschreibt die Risiken maschineller Datenanalyse.  
 GEA-FOTO: ZENKE

Schritt erklärt. Was Big Data ist, und welche Methoden dahinter stecken, wird schnell klar.

Big Data ist ein fast schon teuflisches Trio: Erst werden aus vielen Quellen Informationen gesammelt, dann analysiert sowie daraus neue Informationen errechnet. Schließlich werden die Ergebnisse kontrolliert und daraus entsprechende Handlungen abgeleitet. Und wo kommen die riesigen Datenmengen her, fragt Hofstetter in die Runde, um die Antwort gleich mitzuliefern: »Die erzeugen wir selbst«. Entweder freiwillig, indem wir mit Smartphones unser digitales Leben Konzernen wie Google ausliefern, unbemerkt und ungefragt beim Surfen im Internet oder über vernetzte Hausgeräte sowie vieles mehr. Der Datenschatten jedes Einzelnen wird immer länger und die Mittel, um aus staatlicher Neugierde oder wirtschaftlichen Interessen Missbrauch mit dem Schatten zu betreiben, werden immer ausgefeilter.

**Irren ist megateuer**

»Hinter Big Data steht ein Universum an künstlicher Intelligenz«, erklärt die Münchner Expertin. Sie muss es wissen, denn ihr Unternehmen beschäftigt sich genau mit diesen Technologien. Künstliche Intelligenz in Form von lernenden Maschinen, die etwa an der New Yorker Börse arbeiten. »80 Prozent des US-Bör-



Private Konzerne sammeln unsere Daten und machen damit, was sie wollen.

FOTO: DPA

senhandels gehen von Maschine zu Maschine. Ganz schnell, weswegen das Hochfrequenzhandel genannt wird«, sagt Hofstetter. Ganz schnell läuft dabei auch etwas schief, denn die Programme der Maschinen haben – wie jede Software Fehler – nur ist irren dann nicht menschlich, sondern megateuer. Millionenwerte werden in Sekundenbruchteilen vernichtet. Ebenso risikoreich sei die massenhafte automatische und nur vermeintlich intelligente Analyse von Daten aller Bürger.

»Banken analysieren Familienverhältnisse, Freundeskreise, Nachbarschaften, Berufe, um zu klären: Bekommst Du einen Kredit«, nennt Hofstetter eine Möglichkeit für die sogenannte Netzwerkanalyse – »das ist übrigens genau das, was auch die amerikanische National Security Agency (NSA) macht«.

Doch was ist eigentlich verwerflich daran mit Daten sein Süppchen zu kochen? »Das Problem ist, dass diese Daten nicht zu dem Zweck verwendet werden, zu dem Sie sie herausgegeben haben«, erklärt Hofstetter dem Publikum. Logisch, wer etwa auf Facebook irgendetwas vermeintlich Privates freiwillig postet, denke nicht mal im Alptraum daran, dass dies irgendwann mal zur Bewertung seiner Bonität herangezogen wird. Schlimmer noch, »die Konzerne löschen nichts. Das ist völlig aus dem Ruder ge-

laufen«, sagt Hofstetter. Neuerdings gehe die Tendenz bei amerikanischen Giganten zum »nicht-kooperativen Datensammeln«, etwa über vernetzte Gerätschaften. Nicht-kooperativ deswegen, weil niemand gefragt, geschweige denn etwas darüber gesagt wird. Das Fazit der Buchautorin sind drei Forderungen an ein neues Datenschutzrecht.

**Recht auf negative Freiheit**

An erster Stelle müsse das Prinzip »Recht auf Gegenleistung für Daten stehen«, betont Hofstetter. Man stelle sich vor, Google müsse fürs Datensammeln bezahlen. Dazu passend sei ein »Recht auf Kontrolle inklusive dem Recht auf

vergessen« wichtig, damit jeder bestimmen könne, was mit Informationen über ihn passiert. Bedeutsam erscheint der Expertin schließlich etwas, das auf den ersten Blick unbedeutend erscheint: »Das Recht auf negative Freiheit«. Gemeint ist damit ein Anspruch darauf, keine Nachteile dadurch zu erfahren, wenn man sich der digitalen Welt konsequent verweigert.

Wer heute versucht, ein anständiges Mobiltelefon zu kaufen, das kein Smartphone mit ständigem Internetzugang ist, versteht sofort, wieso dies ebenfalls eine zentrale Bedeutung hat. Yvonne Hofstetter hat jedenfalls kein Smartphone mehr in der Tasche, sondern nur ein uraltes Handy. (GEA)

**PRIVATSPHÄRE IN DER DIGITALEN WELT**

**So schützen Sie sich vor Datensammlern**

Wenn Ihnen Ihre Privatsphäre lieb ist, wird's zwar nicht teuer – aber es kostet Mühe und Bequemlichkeit. Einige Tipps machen den Datensammlern im Netz das Leben wenigstens teilweise schwerer: Surfen Sie im Privat- oder Inkognito-Modus Ihres Browsers, damit die Daten ihrer Surfession wenig-

tens nicht auf Ihrem Computer gespeichert werden und so von den Trackern immer wieder ausgelesen werden können. Überlegen Sie genau, ob Sie sich wirklich für so genannte soziale Netzwerke oder andere scheinbar kostenlose Dienste anmelden müssen, und lesen Sie die Datenschutzbestim-

mungen durch. Nutzen Sie Websites, die möglichst wenig tracken. Verständliche Informationen dazu liefert beispielsweise der Webtracking Check des Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie. (zen)

<https://www.sit.fraunhofer.de/de/track-your-tracker/>

**Asyl – Katholische Kirche organisiert am Sonntag Begegnungstag mit den Flüchtlingen der Staufenburg. Ökumenischer Gottesdienst zum Auftakt**

**Gemeinsam ein Zeichen setzen**

LICHTENSTEIN/PFULLINGEN. Gerade in der Zeit der Pegida-Demonstrationen sei es wichtig, ein Zeichen zu setzen, findet Corina Müller. Gemeinsam mit einem 20-köpfigen Team hat die Pastoralassistentin der katholischen Seelsorgeeinheit Echaztal einen Tag der Begegnung mit den Flüchtlingen der Staufenburg auf die Beine gestellt. Er beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 18. Januar, um 10.30 Uhr in der Bruder-Konrad-Kirche in Unterhausen.

Es ist Zeit, dass die katholische Kirche in die Puschen kommt, sagt Müller. Bisher wird die Asylarbeit in Lichtenstein vor allem von der evangelischen Kirchengemeinde Unterhausen-Honau und deren Arbeitskreis Asyl getragen. Doch die Helfer können durchaus Unterstützung gebrauchen. Und vor allem natürlich die Flüchtlinge in der Staufenburg.

»Alles wirkliche Leben ist Begegnung«, diesen Satz des Religionsphilosophen Martin Buber stellt Müller in den Mittelpunkt des Tages. Das zeigt sich schon im ökumenischen Gottesdienst den Müller, Pfarrer Thomas Henning und Helmut Trömel gemeinsam gestalten. Dabei erzählen auch Flüchtlinge, lassen einen Blick zu auf die wechselhaften Geschehnisse ihres Lebens. Danach geht's zum Mittagessen.

Serviert werden Gerichte, die die Flüchtlinge kochen und mitbringen. Aufgebaut wird auch ein schwäbisches Büffet. »Damit die Flüchtlinge auch unser Essen probieren können«, sagt Corina Müller. Das Essen kostet nichts – über Spenden freut sich die Organisatorin. Sie kommen den Flüchtlingen zugute. Ihnen fehlt es schon mal am Alltäglichen, berichtet Müller, etwa an Handschuhen.

Eingesetzt werden soll das Geld auch für die Sprachkurse, die der Arbeitskreis anbietet, oder die Arbeit im Treffpunkt International im Café Chai.

An das Mittagessen schließt sich ein Programmteil an. Farbige Namensschilder sollen Interesse wecken und helfen ein Gespräch in Gang zu bringen. Gemeinsam wird ein Kreistanz einstudiert, der Arbeitskreis Asyl stellt sich vor und bei der Aktion Herzenswünsche dürfen die Flüchtlinge ihren Wunsch auf ein großes Herz schreiben. Wer will, kann sich einen Wunsch schnappen und diesen erfüllen. Müller, die den Tag im Rahmen ihrer Ausbildung zur Pastoralreferentin organisiert, wünscht sich, dass ein starkes Signal von der Veranstaltung ausgeht, die Menschen zeigen, dass sie bereit sind, etwas für die Asylsuchenden zu tun. Das Ende ist gegen 15 Uhr. (GEA)

**Mehrere Verletzte nach Auffahrunfall**

LICHTENSTEIN-UNTERHAUSEN. Bei einem Unfall am Dienstag in Unterhausen sind mehrere Personen leicht verletzt worden. Eine 42-jährige Autofahrerin kam aus Richtung Ortsmitte und wollte kurz vor 13 Uhr mit ihrem Kia Picanto von der Wilhelmstraße in den Brenkenackerweg abbiegen. Sie ordnete sich links ein, musste aber anhalten. Ein nachfolgender 49 Jahre alter Golf-Fahrer bremste ab, um an dem Kia langsam rechts vorbei zu fahren. Ein hinter dem VW Golf in Richtung Pfullingen fahrender 51-Jähriger am Steuer eines VW Passat erkannte die Situation zu spät. Er fuhr in die Heckpartie des Golfs, welcher dadurch gegen den Kia geschoben wurde. Bei dem Aufprall sind die Kia-Lenkerin, der Golfahrer sowie zwei 22 und 30 Jahre alte Mitfahrer im Golf und die 42 Jahre alte Fahrerin im Passat leicht verletzt worden. Zwei Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Der Schaden wird auf 10 000 Euro geschätzt. (pol)